

welche von dem Brunnenmädchen mit einem Trunke aus schmutzigem Glase bedient wird. Anscheinend wundert sich das Mädchen immer, wenn es für seine Dienstwilligkeit kleine Geschenke erhält. Das Bad genießt in ganz Japan einen vortheilhaften Ruf wegen seiner heilkräftigen Wirkung gegen Lähmungen, Ausschläge, Geschwüre, Schwäche, Unfruchtbarkeit u. s. w. Es besteht bereits 2500 Jahre und soll, nachdem sich kein Arzt in Arima befindet, durch zwei Gottheiten entdeckt worden sein *).

Die Bambu- und Fichtenwälder der Umgebung des Bades sind reich an schönen Spaziergängen, und während sich im Süden der Granit-Gebirgsrücken zu senkrechten Wänden erhebt, über welchen ein schöner Wasserfall, genannt Tsudzumigataki, brausend herabstürzt, eröffnet sich im Norden eine fruchtbare Tiefebene mit vielen Dörfern, deren Bewohner sich theils mit Reisbau, theils mit Papierfabrikation beschäftigen.

Auf dem Wege zu dem Wasserfalle passirt man eine kleine, grün verwitterte Erdspalte Torijigoku, welche einen sehr schlechten Ruf genießt, denn alle Insecten, welche sich in die Nähe der Spalte fliegend verirren, fallen todt zu Boden. Am Abhange der Stadt liegt der Dusen-san-Tempel, anschließend daran ein anderer Tempel, welcher den Gottheiten Geoky, Tokuschi und Dwanamuchi geweiht ist. Im anstoßenden Friedhofe befindet sich ein altes Grabdenkmal, eine Steinkugel auf einem Granitpostamente, unter welchem Dajodaijinkimori liegen soll, ein berühmter Held aus den Genji- und Heji-Kriegen. In früheren Zeiten besuchten selbst japanische Kaiser das Bad, gegenwärtig wird es zumeist nur von Einheimischen und Fremden aus

Brom und eine mäßige Menge organischer Substanzen. Ein Liter Wasser enthält 0.205 Gramm Eisenorydul.

Die Gesundheitsbrunnen geben beim Kochen einen braunen Saß von oxydulhaltigem Eisenorydhydrat mit kohlensaurem Kalk und sehr wenig kohlensaurer Magnesia. Er enthält: geringe Mengen von Chlornatrium, Chlorkalium, Chlorcalcium, Chlormagnesium, schwefelsaurem Kalk, doppelkohlensaurer Magnesia, doppelkohlensaurem Eisenorydul und eine reichliche Menge freier Kohlensäure.

*) Geoky begegnete bei einem Spaziergange einen Bettler, dem er auf seine Bitte hin einen Fisch gab. Der Bettler verwandelte sich hierauf in den Gott Tokuschi. Dieser zeigte nun dem mildthätigen Geoky die heiße Quelle von Arima und trug ihm auf, hier ein Badhaus und einen Tempel zu bauen, was auch geschah. Tokuschi ist der Name Buddha's als Gott der Arzneikunde.